

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostboten; in Altensieig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der **oberen Ragold.**

Das Blatt erscheint wöchentlich dreimal u. d. zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensieig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr 1 Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 142.

Altensieig, Donnerstag den 3. Dezember

1885

Spaniens Lage.

Der plötzliche Tod des Königs Alfons hat das spanische Staatsschiff führerlos gemacht. Die unglückliche Königin ist dabei am meisten zu bedauern. Zur trauernden Witwe geworden auf dem Thron eines Landes, dem sie fremd und das ihr fremd geblieben ist, Mutter zweier noch ganz jungen Töchter, von denen die älteste provisorisch zur Königin proklamiert ist, neue Mutterhoffnungen während, muß sich die arme österreichische Prinzessin auch unvermittelt und ungeübt mit den weitgehendsten staatsrechtlichen Fragen befassen, muß sich ihre Räte wählen und was noch schlimmer ist, muß sich und die übrigen gegen die Intrigen der dem Thron feindlichen Parteien schützen.

Sicherlich würde sie gern, sehr gern nach Wien zurückkehren, wo sie die Herzen warm für sich schlagen weiß. Aber damit wäre das Schicksal der monarchisch gesinnten Parteien Spaniens besiegelt. Anarchie und Revolution wären die unvermeidliche Folge. Zwar dürfte die Revolution auch ihr Haupt erheben, wenn die Königin auf ihrem Posten ausharrt, aber nach der Abreise der Königin wäre ein Bürgerkrieg gewiß.

Vielleicht gibt die Königin demnächst einem Prinzen das Leben; derselbe wäre dann der legitime Nachfolger seines am Mittwoch verstorbenen Vaters. Ob es der Mutter gelingen wird, ihm bis zu seiner Großjährigkeit den Thron zu erhalten, wer vermag das zu sagen.

Zwar verhalten sich angesichts der jetzt aufgebahrten Leiche des Königs die republikanischen und carlistischen gesinnten Zeitungen des Landes noch maßvoll. Wenn aber Alfons XII. im Escorial seine letzte Ruhestätte gefunden haben wird, dann dürften sich die Parteileidenschaften nicht länger zügeln lassen. Schon seit längerer Zeit heißt es, Zorilla habe einen neuen Aufstand vorbereitet; am Donnerstag wurde aus London gemeldet, Zorilla habe sich von dort aus direkt nach Spanien begeben. Ebenso meldeten französische Zeitungen, Don Carlos, der sich gegenwärtig in Venedig aufhält, werde nach Spanien gehen; von anderer Seite wurde allerdings behauptet, der Präsident werde erst die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das konservative Ministerium Canovas, das sich bei Lebzeiten des Königs krompfhaft in seiner Stellung festhielt, hat vernünftigerweise dem Lande das Opfer seines Rücktritts gebracht. Dieses Ministerium war ein ausgesprochenes Parteiregiment, vielleicht seiner Zeit notwendig, gegenwärtig aber eine Gefahr für den Thron. Der Führer der sogenannten „Dynastisch-Liberalen“, Sagasta, hat ein neues Ministerium gebildet und die einzelnen Stellen mit geeigneten Männern besetzt. Vielleicht ist es noch als ein Glück für Spanien zu betrachten, daß einen Tag nach dem Könige auch der Marschall Serrano gestorben ist. Zeit seines Lebens ließ dieser Mann den Ehrgeiz die einzige Richtschnur seines Handelns sein und die unsichere Lage Spaniens konnte ihn leicht in Versuchung führen, irgend einen Staatsstreich zu unternehmen. Obwohl ihm der König nie über den Weg getraut hat und in Serranos Händen keine Aemter von Bedeutung ließ, war des letzteren Anhang in der Armee doch immer sehr groß und ein Militäraufstand, an dessen Spitze er sich gestellt hätte, wäre sicher nicht so leicht zu bewältigen gewesen, wie der vom vorigen Jahre.

Die französischen republikanischen Zeitungen bezeichnen die Republik als die einzige jetzt mögliche Staatsform für Spanien. „Wehe dem Lande dessen König ein Kind ist,“ heißt es in

der Bibel. Aber dennoch kann alles ruhig und glatt weiter gehen, wenn, ja . . . wenn sich die Herrschucht der einzelnen Parteien zügeln ließe. Die neue Regierung ist auf das äußerste gefaßt; sie hat alle entlassenen Reserven einberufen und über mehrere bedrohte Orte den Belagerungszustand verhängt.

Deutschland hat mit Spanien noch die Rechnung wegen der Karolinen auszugleichen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich bis auf weiteres vertagt werden; Deutschland kann jetzt nicht auf einen Abschluß drängen, wenn es nicht die überaus großen Schwierigkeiten der Lage Spaniens verschlimmern will; und es liegt nicht in der Art der Politik des Reichskanzlers, sich die Verlegenheiten anderer in deutschem Interesse zu nütze zu machen.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag war sogen. „Schwerinntag“, an welchem immer Anträge aus dem Hause selbst oder kleinere Sachen zur Verhandlung kommen. Auf der Tagesordnung standen der Antrag Reichensperger auf Wiedereinsetzung der Berufung in Strafsachen und der Antrag Lenzmann betr. die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Trotz ihrer hohen Wichtigkeit für das gesamte Rechtsleben vermochten beide Anträge in dem schwachbesetzten Hause nur ein geringes Interesse zu erwecken, vielleicht weil man sich im Voraus über die Behandlung einig war, die auf eine Verweisung der Anträge an eine Kommission hinausläuft. Von Seiten der Regierungsbereiter erfolgte keine Aeußerung; Staatssekretär v. Schelling bemerkte nur, daß der öfters dargelegte Standpunkt der Regierung zu beiden Fragen sich nicht geändert habe.

Am Freitag fand der vielen notwendigen Kommissionsitzungen wegen keine Plenarsitzung statt.

Landesnachrichten.

* Altensieig, 1. Dez. Am Montag abend beging der Kriegerverein und Biederfranz im Gasthaus zum „Rohle“ die Erinnerungsfest an die Schlachttag von Champigny und Villiers. Hr. Schullehrer Schittenhelm ergriff das Wort um an die glorreichen schwäbischen Waffenerfolge jener Tage zu erinnern und dabei auch zu betonen, daß das deutsche Heer nicht bloß wegen seiner Stärke und seiner guten Waffen siegreich war, da ja der Feind beinahe ebensobiele Leute auf die Beine gebracht und ebenfalls gute Waffen gehabt habe, sondern andere gewichtige Dinge, nemlich die 3 Tugenden: Ausbildung, Tapferkeit und Treue, durch welche sich das deutsche Heer auszeichnet, hätten es von Sieg zu Sieg geführt. Auf diese 3 edlen Tugenden der deutschen Krieger brachte der Redner ein 3faches Hoch aus, welches begeisterte Aufnahme fand. Herr Schuller gedachte der auf dem Schlachtfelde gefallenen und der infolge der Strapazen des Krieges in Siechtum geratenen Krieger, von welchen in den letzten 15 Jahren der Tod schon viele weggerafft habe. Ihnen zu Ehren forderte er zu einem Erheben von den Sitzen auf, welcher Aufforderung die ganze Versammlung nachkam. Die Gesänge des Biederfranz trugen noch wesentlich zur Hebung von Geist und Gemüt bei, wie auch ein patriotisches Gedicht, welches aus der württembergischen Kriegerzeitung vorgelesen wurde. Die zahlreichen Teilnehmer trennten sich erst in später Stunde. Das Lokal war diesmal durch ein Transparent, die „Germania“, dekoriert.

* Altensieig, 2. Dezbr. (Vom Wetter.) Daß das Vorherjagen des Wetters immer ein unsicheres, trügerisches Ding ist, können wir

heuer wieder zur Genüge sehen. Aus allen möglichen Anzeichen schloß man auf einen frühen und strengen Winter und doch haben wir bis heute, anfangs Dezember noch sehr wenig davon gespürt. Wir haben Regenwetter bei milder Temperatur von über 10 Grad Wärme und es ist keine Seltenheit bei dieser Temperatur Bienen von dem Stand fliegen zu sehen und doch wurden gerade diese Tiere vor einem Vierteljahr als Wetterpropheten ins Feld geführt und gemeldet, daß allgemein wahrgenommene dichte Verkitten der Körbe deuten auf einen frühen und harten Winter. Selbstverständlich hat noch lange nicht der Segte geprochen und es kann auch mit dem Winter „nicht immer so bleiben.“ Doch wenn auch mit dem Wachsen des Mondes der Winter mächtig anrückt, so hoffen wir, daß er nicht mehr so hart wird, zu lang wird er dann ohnehin nicht mehr werden.

* Altensieig, 2. Dezbr. (Eingesendet.) Für die Hagelbeschädigten dieses Jahres konnte von hier die ansehnliche Summe von 80 M. 94 Pf. abgesandt werden und zwar der Betrag des Kirchenopfers am Dankfest mit 30 M. 26 Pf., als Rein-Ertrag des Kirchenkonzerts 50 M. 68 Pf. Sämtlichen Mitwirkenden wird noch auf diesem Wege der gebührende Dank ausgesprochen. Besonderer Erwähnung wert ist es, daß die Redaktion des Blattes „Mus den Tannen“ die Einrückungsgebühren ganz, die des Gesellschafters in Ragold $\frac{1}{3}$ derselben nachgelassen hat.

* Freudenstadt, 1. Dez. Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage drohte in der Nacht vom Sonntag auf Montag unserem Borchathale eine ähnliche Katastrophe wie in den Weihnachtstagen des Jahres 1882. Der kleine Bach wurde zum wild dahindrausenden Flusse, Bretter, Klöße und Felsen mit sich fortreichend und Wehre durchbrechend. — Aus Buhbach vernehmen wir die traurige Kunde, daß ein 24jähriger Jüngling von den Wellen fortgerissen und spurlos verschwunden sei. Der Vater, welcher die schreckliche Szene hilflos mit ansehen mußte, machte heute amtliche Anzeige hiebon. Auch in Rippoldsau ist ein junger Mann dem tobenenden Element zum Opfer gefallen. Leider fehlt eben immer bei solchen Vorkommnissen die nötige Vorsicht; wegen eines geringen Wertes wagt mancher noch sein Leben. — Seit gestern abend wird auch Landpostbote Glauner vermisst. Er soll um 4 Uhr Nach verlassen haben, aber in Wittlensweiler nicht angekommen sein. Ob er eine Beute des Wassers oder das Opfer eines Verbrechens wurde, ist bis jetzt trotz allen Suchens noch nicht festgestellt. Die Angehörigen schweben in großer Angst und Sorge. Heute morgen wurde der Ranzel des Postboten im Mühlkanal bei Nach aufgefunden. (Gr.)

(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts in Tübingen pro 4. Quartal 1885.) Karl Bogenhardt, Roggerber in Calw; Jakob Luz, Geometer in Deckenfronn; Chr. Sannwald, Spinnereibesitzer in Ragold; Chr. Seeger, alt, Traubenwirt in Wildberg. * Stuttgart, 30. Nov. Am letzten Freitag wurde ein Schwindlerpaar hier festgenommen, welches unter Vorzeigung gefälschter und gestempelter Zugscheine, auf bessere Geschäfte lautend, als: Bautechniker, Apotheker, Buchhändler, Kaufmann, Goldarbeiter etc., hier bettelte und von etlichen Personen bis zu 5 Mark erhielt. Das edle Paar wohnte als Verheirateter in einem hiesigen Gasthaus und hat zugestandenermaßen seit einem Jahr nichts mehr gearbeitet, vom erschwundenen Gelde gelebt und sogar Ausreisen nach Italien und in die Schweiz

gemacht. Mehrere ähnliche Schwindler sollen auf der Reise hierher begriffen sein, um dasselbe Geschäft hier auszuüben. (Schöne Ausfichten!)

* Der Württ. Kriegerbund hat von S. Maj. dem Könige abermals die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse erhalten. Zur Ver-
ausgabe gelangen ca. 90000 Lose à 1 M.

* A s p e r g, 27. Nov. Gegenwärtig befinden sich in der Zuchtstättfiliale Hohenasperg 111 Gefangene, in der dortigen Zivilstrafanstalt sind zurzeit 3 Mann interniert. Das Zuchtstätt Lud-
wigsburg zählt zurzeit 620 Gefangene, darunter solche, die bis zu 8 Jahren Strafrecht zu ver-
büßen haben.

* Vom Fränkischen, 30. Nov. Auf eine originelle Weise verstand es der Hirschwirt Sch. in W. während der letzten Kirchweihstage einen enormen Besuch in seine Wirtschaft herbeizuziehen. Seine Kollegen luden in gereimten und ungereimten Zuschriften in der Zeitung ein. Er aber mietete eine ganze Seite des Blattes, kündigte an, daß jeder, der seine Wirtschaft während der Festtage besuchte, für eine Mark bekäme: 1 Teller Suppe, Leberklöße, Sauerkraut und Schweinsrippchen, ferner nach Belieben Blut-
wurst oder Schwarzwursten oder Rindfleisch und dazu 3 Glas Bier oder 3/4 Most; man müsse sich aber drei Tag vorher schriftlich anmelden. Zwei Tage vor der Kirchweih zeigte er weiter an, die großen Anmeldungen hätten schon das Schlachten von 25 Schweinen und ein paar Kindern nötig gemacht und durch Auf-
stellung einer großen Rudeleisemaschine sei für gute Rudelesuppe gesorgt. Es war auch wirklich interessant zu sehen, wie aus den umliegenden Ortschaften, besonders aus den Städten und Städten alles hinauszog. Aus allen Nach-
barhäusern mußte Geschirr geborgt werden und der Hirschwirt machte bei aller Billigkeit noch ein recht gutes Geschäft. Nur beklagten sich die Leute über die zu große Breite der Rudeleis, was der schlechten Arbeit der Schneidmaschine zuge-
schrieben wurde und als einige der Gäste diese zu sehen verlangten, führte sie der höfliche Wirt in die Kammer neben dem Stall, dort stand eine hübsche — Fütterleisemaschine.

* (Verschiedenes.) In Marschalken-
zimmern kam ein 17jähriger junger Mann auf traurige Weise ums Leben. Derselbe führte die Pferde, welche zuvor in der Scheuer Ge-
treide ausgetreten hatten, in den Stall zurück und erhielt hierbei von einem derselben einen Schlag gegen den Unterleib und in Folge dieses Schlages so schwere innerliche Verletzungen, daß er denselben unter großen Schmerzen erliegen ist. — Dem Lokomotivführer Kohler in Rott-
weil wurde in Anerkennung des umsichtigen und unerschrockenen Verhaltens bei dem Eisen-
bahnunfall in Thalhausen am 10. v. M. die silberne Zivildienstmédaille und von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Gratifikation von 100 Mfr. verliehen. —

Eine ältere Frauensperson in Waldsee ver-
letzte sich unlängst mit einem Spalter am Arm, vernachlässigte die Wunde und starb heute trotz aller möglichen angewandten ärztlichen Gegen-
mittel an Blutvergiftung. — Zu der unlängst durch die Blätter gegangenen Notiz, daß in Ulm auf 120 Einwohner eine Wirtschaft komme, läßt sich aus der Gaildorfer Gegend ein Gegen-
stück berichten. In Gaildorf nämlich kommt auf 90 und in Welzheim sogar auf 77 Seelen je eine Wirtschaft. — Auf der Bahn-
linie zwischen den Stationen Bietigheim und Tamm verunglückte ein Anspalter, indem er vom Wagen herabfiel; außer einigen Bes-
chädigungen am Kopfe wurde ihm die rechte Hand vollständig abgetrennt. — In Laupheim brannte ein Haus ab; eine Hausbewohnerin, erst seit drei Tagen Wöchnerin, konnte nur durch die hilfreiche Hand der Nachbarn gerettet werden; drei Familien sind obdachlos; eine ledige Person verlor, weil nicht versichert, ihre Aussteuer durch die Flammen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Nov. Der Kaiser konferierte nachmittags mit dem Fürsten Bismarck. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Zur Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers wird am 3. Januar in allen Garnisonen Gottesdienst und Baroleausgabe stattfinden. Der Kaiser wird ferner an diesem Tage die Gratulation der gesamten hiesigen Generalität entgegennehmen, wogegen solche am Neujahrstage ausfällt. — Der Kaiser hat bestimmt, daß die Offiziere des 15. Mannegeiments, um das Andenken an den verstorbenen Chef, den König von Spanien, zu ehren, 14 Tage Trauer anlegen.“

* Berlin, 30. Nov. Der Budgetkommission gab, wie das Fr. J. erfährt, der Kriegsminister Auskunft über die Verhaftung der Zahlmeister. Danach wurde einer wegen dringenden Verdachts der Bestechlichkeit verhaftet, es fanden sich Briefschaften vor, durch welche andere mitkompromittiert wurden und gleichfalls verhaftet werden mußten. Den Anlaß bildeten zwei Firmen in Berlin und Hildesheim, die Natural-
lieferungen hatten. Es wird gehofft, daß nicht alle Verhafteten so schwer schuldig sein würden, indes muß die Angelegenheit auf das aller-
strengste durchgeführt werden. Auf Ersuchen erklärte der Kriegsminister sich bereit, eine Selbstmordstatistik der Armee aufstellen zu lassen.

* Hamburg, 30. Nov. Dem „Hamburger Correspondenten“ wird aus Yokohama vom 28. d. M. gemeldet, daß der dort angekommenen Kreuzer „Nantilus“ Nachrichten aus Jaluit, welche bis zum 7. d. M. reichen, überbracht hat, wonach über die ganze Gruppe der Marshall-
Inseln die deutsche Schutzherrschaft erklärt worden ist. Die Marshall-Inseln liegen östlich von den Carolinen und mit denselben unter gleichem Breiten-
grad. Jaluit ist eine Insel dieser Gruppe und befand sich schon seither unter deutschem Schutz.

* Ueber ein Revolberattentat in der Kirche zu Sommerstedt bringt die Dannevirke folgende Mitteilung: Am Sonntag, nachdem der Gottesdienst seinen Anfang genommen, kam eine verkleidete Dame in Begleitung eines Herrn in die Kirche, wo sie Platz nahm. Als Pastor Jespersen seine Predigt beendet hatte, und sich von der Kanzel nach dem Altar begab, verließ die Dame ihren Platz, gieng dem Pastor, welcher vor dem Altar stand, entgegen und sagte: „Kennen Sie mich?“ Als der Pastor mit „Nein!“ antwortete, schlug die Dame ihren Schleier zurück und fragte wieder, ob er sie kenne; da hierauf abermals ein „Nein!“ erfolgte, wandte sie den Kopf und fragte zum drittenmal, ob er sie nun kenne, und als er dies wieder verneinte, zog sie einen Revolber hervor und schoß auf den Pastor. Derselbe, ganz erschreckt, eilte vom Altar nach der Sakristei. Die Person zog ein großes Brotmesser hervor und schickte sich an, den Pastor zu verfolgen, wurde aber von ein paar Männern ergriffen. Wahrscheinlich, fügt die Dannevirke dem Obigen hinzu, hat man es mit einer Jesuitenin zu thun; sonderbarerweise wurde die Attentäterin nicht verhaftet.

Ausland.

* Wien, 30. Nov. Um Oesterreich für die Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens zu gewinnen, ist England damit einverstanden, daß Serbien in dem äußersten Falle durch Oesterreich befehrt werden solle. Die Nachrichten Rhebenthalers an den Fürsten Alexander von Bulgarien waren im Einverständnis mit dem Berliner Kabinett ausgearbeitet.

* Wien, 28. Novbr. In Korneuburg in der Nähe von Wien, ist heute Nacht die große Schawansche Weberei, welche 20 000 Militärmäntel für Bulgarien demnächst liefern sollte, samt den Borräten total niedergebrannt. Die Lieferung der Militärmäntel ist dadurch unmöglich. (Die wackeren Bulgaren werden trotzdem hoffentlich nicht erfrieren.)

* Paris, 28. Novbr. Temps veröffentlicht einen Bericht seines Korrespondenten aus Venedig, welcher mit Don Carlos eine Unterredung hatte. Letzterer sprach die Überzeugung aus, die Regenschicht werde die Ruhe in Spanien nicht lange aufrecht erhalten können, er behalte sich zu gelegener Zeit ein Interponieren vor, um die Ordnung wiederherzustellen. Er werde nötigenfalls auf einen Bürgerkrieg rekurrieren, um das Heil Spaniens zu sichern.

* Belgrad, 30. Novbr. Gen. Leschanin fährt fort, Widbin zu beschließen, er machte einen Sturm auf den Platz und besetzte weiteres Gebiet im Umkreise. Man nimmt an, daß Leschanin entweder die Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes noch nicht erhalten habe, oder eigenmächtig handelt. Die Minister begaben sich heute wiederum zum Könige nach Nisch. Aus Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn gehen reichliche Hilfsmittel zur Pflege der Verwundeten ein.

Verurteilt.

(Nachdruck verboten.)

Eine New-Yorker Kriminal- Novelle von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Glücklicherweise besaß Macroh die Adresse Wilsons, die ihm derselbe selbst gegeben hatte. Die Adresse lautete Wach und Comp., Church-Street 812. Der Detektiv machte sich eilig auf den Weg nach der Church-Street. Als er aber die Straße bis zu Ende gegangen war, fand er, daß die Nummer 812 gar nicht existierte. Wilson war also einer jener schlauen Zeugen, die es vorziehen, dem Zeugengewahrsam*) aus dem Wege zu gehen.

Macroh war sehr unangenehm berührt von dieser Entdeckung. Er war zwar sicher, daß es ihm gelingen würde, nicht nur den verschwundenen Zeugen Wilson wieder aufzuspielen, als auch andere Zeugen zu finden, die ebenfalls den Verhafteten in Gesellschaft der ermordeten Frau an Bord des Schiffes gesehen hatten; das Unangenehme war aber, daß das Verhör schon morgen stattfinden sollte und daß er gewünscht hatte, das Belastungsmaterial so belastend als irgend möglich zu gestalten. Er sagte aber nichts von dem Verschwinden Wilsons in der Hoffnung, daß die Aussage des Mädchens der Ermordeten hinreichen würde, die Verhaftung Banmarks gerechtfertigt erscheinen zu lassen und daß er das Zeugnis Wilsons bald würde beibringen können.

Spaird besuchte noch vor dem Verhör seinen Klienten. Es war dem Advokaten gelungen, in Erfahrung zu bringen, welche Belastungsmomente gegen seinen Klienten vorlagen, und der Verhaftete selbst hatte

die auf seine Angelegenheit bezüglichen Zeitungsberichte von den beiden letzten Tagen achtsam durchgelesen. Nach einer kurzen Besprechung des Falles gab Spaird seinen Rat in bezug auf die von seinem Klienten zu befolgende Taktik dahin ab, daß er sagte:

„Es scheint mir, so wie die Dinge liegen, das Geratenste, die Ver-
tagung des Verhörs zu beantragen.“

„Aber meine Freunde werden dann denken,“ warf Banmark ein,
„daß ich mich fürchte, daß ich schuldig sei.“

„Ich habe Ihnen mitgeteilt, welche schweren Belastungsmomente
gegen Sie vorliegen,“ sagte der Advokat, „und wir haben dem allem
nichts entgegen zu stellen, als einzig Ihre Erklärung, daß Sie unschul-
dig sind.“

„Allerdings.“

„Und ich sehe nicht ein, welchen Vorteil Ihnen das Verhör bringen
kann, das nur dazu dienen wird, zu zeigen, in welcher Verlegenheit wir
uns hinsichtlich einer überzeugenden Beweisführung Ihrer Schuldlosig-
keit befinden.“

„Spaird,“ entgegnete der unglückliche junge Mann, „Sie sind ein
alter Freund meiner Familie. Ich habe jene schrecklichen Berichte in
den Blättern gelesen und ich begreife, daß dieselben auf Sie einen starken
Eindruck gemacht haben müssen, haben sie mich doch auch aufs tiefste
erschüttert.“

„Die Zeitungen übertreiben gewöhnlich,“ bemerkte der Advokat, als
Banmark eine Pause machte.

„Ich habe das Vertrauen,“ fuhr der junge Mann mit einem be-
merklichen Zittern in seiner Stimme fort, „daß Sie für mich alles thun
werden, was in Ihrer Kraft steht, aber es liegt mir vor allem daran,
Ihnen die Ueberzeugung zu verschaffen, daß ich unschuldig bin an diesem

*) In den Vereinigten Staaten können gesetzlich auch solche Zeugen, welche keine genügende Bürgschaft für ihr Erscheinen bei den Gerichtsverhandlungen geben können, in Haft genommen werden.

* Belgrad, 30. Nov. Die Rüstungen und Truppenbewegungen an die Grenze dauern fort. Serbien will erst abrüsten, wenn ein neuer Gouverneur für „Ostrumelien“, der aber nicht Fürst Alexander sein darf, ernannt ist.

* Pirot, 1. Dezbr. Der abermalige Angriff, den die Serben am Sonntag im Widerspruch mit dem Abkommen wegen der Waffenruhe auf Widdin machten, rief im bulgarischen Lager große Gereiztheit hervor. Der Fürst Alexander brachte den Vorgang noch gestern Abend durch eine Depesche zur Kenntnis der Vertreter der Mächte und zeigte gleichzeitig dem Grafen Riebenhüller an, er halte sich seines Wortes an, wenn serbischerseits die Feindseligkeiten nicht sofort aufhören.

* Sofia, 29. Novbr. Eine Depesche des Fürsten Alexander besagt Folgendes: Mit Rücksicht auf die Kollektivnote der Großmächte und auf die Erklärung des Grafen Riebenhüller, der seitens seines Souveräns erschien und erklärte, daß, wenn wir vormarschieren, die österreichischen Truppen nach Serbien den serbischen Truppen zu Hilfe kommen werden; ferner im Hinblick darauf, daß unser siegreicher Einzug in Pirot unsere militärische Ehre bewahrt und unseren Ruf sichert, habe ich eingewilligt, den Befehl zum Aufhören der Feindseligkeiten zu erteilen, um sonach Verhandlungen wegen Waffenstillstandsbedingungen zu eröffnen.

* Athen, 1. Dez. Angesichts des Schwankens der Majorität stellte Delhanniss in der Kammer die Vertrauensfrage und erklärte: Die Regierung werde voraussichtlich noch ausgedehnter Vollmachten bedürfen. Trikypis bemerkte, die Opposition werde keine Änderung ihrer bisherigen Haltung eintreten lassen. Das Vertrauensvotum wurde mit 117 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Anhänger von Trikypis enthielten sich der Abstimmung.

* Konstantinopel, 1. Dez. „Neuer“ meldet: Es verlautet: Der osmanische Kommissär von Ostrumelien, Djevdet Pascha, geht nach Ostrumelien, sobald Veli Effendi und Gabaan Effendi, welche am Montag nach Philippopolis gegangen sind und die Amnestie nach Ostrumelien überbringen, von dort zurückgekehrt sind.

* Konstantinopel, 1. Dezbr. (Habasmeldung). Die Hoforte erließ eine Proklamation, worin sie das Ostrumelische Volk und die Behörden auffordert, von der Verwirrung, in welche sie durch ihr persönliches Interesse suchende Personen gedrängt wurden, zurückzukommen und zum Gehorsam zurückzukehren. Die Proklamation versichert das Wohlwollen des Sultans, derselbe werde eine allgemeine Amnestie gewähren.

* Petersburg, 30. Novbr. Die „Neue Zeit“ äußert ihr Befremden über die Unterstützung Serbiens durch Oesterreich.

* Madrid. Ein englischer Löwenbändiger namens Williams, der soeben von Badajoz hier angekommen war, sollte am 19. ds. in der

Plaza del Tuero seine Vorstellungen beginnen. Während der Nacht wurde aber Petroleum in die Käfige geschüttet und entzündet. Sämtliche Löwen kamen in den Flammen um. Mehrere Personen welche der That verdächtig sind, wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

* An den Mostvorräten machen, laut den uns vorliegenden Zeitungsberichten vom „untern Neckar“ viele Leute unangenehme Erfahrungen, indem in der Gegend in den letzten Wochen viele Fässer, gefüllt mit dem Saft der besten Mostbirnen, zäh und sauer geworden sind. Vielleicht ist die Ursache in einigen frühen Herbstnebeln zu suchen?

Vermischtes.

* (Auch ein Bahnzug.) Vor einigen Tagen blieb, wie der Sissacher Volksstimme geschrieben wird, auf der Station Staad der Rheinecker Zug aus. Man machte sich auf die Suche und fand ihn bei einer sanften Steigung eine Viertelstunde herwärts Rheineck ruhig auf dem Gelände stehen. Es ergab sich, daß der schwerbetrunkene Lokomotivführer und der Heizer ihren Pflichten nicht mehr nachzukommen vermochten, so daß der Maschine mitten auf der Linie der Dampf ausgieng. Die Passagiere schritten zu energischer Selbsthilfe. Sie tauchten den Heizer, um ihn zu erweichen, in einen nebenan fließenden Bach und schickten ihn dann, naß wie er war, bei dem eifigen Ostwind nach Korschach um eine Hilfsmaschine zu holen. Nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Stunden konnte der Zug seine Reise fortsetzen.

* (Verföhnte Galanterie.) Ein Naturforscher, der nach mehrjähriger Abwesenheit aus den Urwäldern zurückgekehrt ist, geht in Gesellschaft und gerät in eine Damengruppe, die er mit folgenden Worten begrüßt: „Ihr ganz gehorsamer Diener, meine Damen, schon lange nicht die Ehre — umsonst freut es mich, wieder einmal einige alte Bekannte zu sehen!“

Für die Redaktion verantwortlich: B. Meier, Altensteig.

Seller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. S. Seller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Seller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als nützliches und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Seller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegenstände und Reizobjekte oft die Empfindlichkeit verlehen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglicher Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Erörterung in den schwermsten Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Men-

schien, die durch Krankheit an das Zither gelehrt sind und diese Universalinstrument aller Herzen entbehren müssen? — Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik ver sagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Seller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes auch des kleinsten Vertes, mit seltenem Geschmac zu arrangieren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik sowie Volkstheater der populärsten Tonbühnen bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Seller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei den kleinsten Aufträgen. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielbox zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt Seller'sche angepriesen werden.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



seit 20 Jahren bereitet aus Trauben-honig (vegetabilischem oder Frucht-

honig aus edelsten rheinischen Weinträumen) und dreifach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, angenehmste, best bewährte Haus- und Genusmittel für Erwachsene wie Kinder bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten u. und durch unzählige Atteste selbst aus ärztlichen Kreisen ausgezeichnet. Dieses köstliche, dabei nahrhafte Traubenpräparat enthält keine Spur animalischen oder tierischen Honigs, was zur Beruhigung aller Konsumenten hiermit ausdrücklich hervor gehoben wird. Prospekt mit Gebr.-Zw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Haupt-Depots: Leipzig: „Engelapotheke“ — München: „Magdalen-Apotheke“ — Stuttgart: „Rosaig. Hof- und Garaiison-Apotheke.“ Niederlage in Altensteig bei Chrn. Burghard.

Berechnen. Die Hand, die ich Ihnen entgegenstrecke, ist die eines Unschuldigen.“

„Ich glaube Ihnen, mein lieber junger Freund,“ entgegnete Spatrd herzlich, während er die Hand seines Klienten zwischen den seinen hielt. Der Rat des Advokaten war offenbar der beste in seiner Lage und der junge Mann beschloß, sich der bessern Einsicht seines erfahrenern Ratgebers zu fügen. Als die Verhandlung vor dem Untersuchungsrichter stattfand, sprach der Advokat nur wenige Worte, in denen er die Schwierigkeiten andeutete, die sich einem von so schwerem und unerwartetem Schicksal Betroffenen entgegenstellten in seinem Bemühen, Zeugen für seine Schuldlosigkeit in so kurzer Zeit beizubringen. Er stellte deshalb den Antrag, die Vernehmung seines Klienten zu vertagen. Nachdem dann Macroy seinen Bericht erstattet hatte, entschied der Richter, daß Richard Bannmark in den Tombs zu verbleiben habe bis zur Verhandlung seines Falles vor den Geschworenen. Es mochten kaum fünfzehn Minuten nach seiner Rückkehr in die Zelle vergangen sein, als dem Gefangenen ein Besuch gemeldet wurde. Es war eine junge Dame von hoher schlanker Figur, das Gesicht mit einem dichten Schleier bedeckt. Sie war elegant und geschmackvoll, aber doch einfach gekleidet. Als sie in die Zelle eingetreten war, schlug sie ihren Schleier zurück und zeigte eines jener Gesichter, die mehr durch ihre Lieblichkeit und bezaubernde Anmut entzücken, als durch die Regelmäßigkeit ihrer Formen.

„Grace!“ rief der Gefangene überrascht aus.

„Richard!“ antwortete sie in einer sympathischen, melodischen Stimme, die hörbar vor innerer Bewegung zitterte.

„Du — hier?“ murmelte er.

„Du hast mich nicht rufen lassen, Richard.“

„Ich wagte nicht, dich hieher zu bitten,“ sagt er, indem ein Schauder seine Gestalt überflog.

„Warum sollte ich nicht überall hingehen, wo du bist! Bin ich nicht deine verlobte Braut, dein zukünftiges Weib?“ antwortete sie und ihre Stimme klang nun fest und bestimmt.

„Also du glaubst an meine Schuldlosigkeit?“ fragte er erwartungsvoll.

„Du hast mir noch keinen Kuß zum Willkommen gegeben, Richard,“ sagte sie, indem sie sich an ihn schmiegte und ihm die frischen Wippen zum Kuße bot.

„Mein Lieb, mein teures, einziges Lieb!“ rief er aus, als er sie an sein Herz drückte und ihre Lippen küßte. Dann hielt er sie in seinen Armen und blickte ihr in die treuen, blauen Augen.

„Ich habe die Zeitung gelesen,“ sagte er, „und die Umstände erscheinen so belastend gegen mich, daß ich schaudere, wenn ich daran denke. Ich preise mich glücklich, daß wenigstens du an meine Schuldlosigkeit glaubst.“

„Summer, immer, Richard!“ antwortete sie ernst, fast feierlich.

„Was auch kommen mag, ich vertraue auf dich.“

„O, meine teure, geliebte Grace!“ rief er aus: „Wenn ich so in dein Liebes, süßes Antlitz blicke, fühle ich neuen Mut und du mußt —“ Er machte eine Pause und küßte seinen Arm von ihrer Taille, während er sein Haupt senkte.

„Ich muß dir ein Geständnis machen — aus meiner Vergangenheit.“

„Richard!“ rief sie aus, sich dicht an ihn schmiegend.

Er blickte auf sie mit tiefer Liebe.

„Lege deinen Arm um meine Schulter, Richard,“ forderte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Stadt-Acciser Gruber
 wohnt jetzt bei **Chr. Großhans,**
 Fuhrmann an der neuen Straße.

Spielberg.
 Ein bereits noch neues

Bernerwägele
 hat aus Auftrag zu verkaufen.
 Schmied **Brösa** etc.

Altensteig.
Gerösteten Kasse,
Schweizer- und Lim-
burger Käse,
 empfiehlt
G. Strobel.

Altensteig.
Reuchener Rahm-
Käse
 ist bei mir eingetroffen
 Fritz **Reuchener.**

Ein tüchtiger
Knecht
 findet gleich oder bis Weihnachten
 eine Stelle bei
Rehmüller Haish.

Am Altensteiger Markt gieng hier
 eine **silberbeschlagene Tabaks-**
Pfeife
verloren.

Der redliche Finder wird gebeten,
 solche in der Expedition d. Bl.
 gegen sehr gute Belohnung abzu-
 geben.

Altensteig.
Schöne, frische aus-
ländische Eier
 kann stets abgeben
Chr. Burghard.

Das größte
Bettfedern-Lager
 v. C. F. Kehnroth, Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue Bettfedern für 60 Pfg.
 das Pfund, vorzüglich gute Sorte
 1. 25 Pfg. das Pfund, Prima
 Halbdannen 1.60 und 2 Mt.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt. Nicht convenientere
 Ware wird umgetauscht.

Altensteig.
Empfehlung.
 Alle Sorten Schäfte
 Herrensäfte mit Zug.
 Frauensäfte mit Zug.
 Frauenschneidersäfte.
 Filz-, Tuch- u. Zeugschäfte
 Morgenschuhschäfte.
 Knopfsäfte.
 Vorschuh- und Stiefelsäfte
 sowie eine große Auswahl aller
 Sorten Leiste
 von jeder Größe
 empfiehlt billigt
G. Seeger,
 Schuhmacher.

Pfalzgrafenweier.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte und Bekannte auf
Dienstag den 8. Dezember
 in das **Gasthaus zum „Schwanen“** hier
 höflich einzuladen.
Wilhelm Seitz,
 Uhrmacher,
 Sohn des Uhrmacher Seitz von Altensteig.
Lydia Wiedmeyer,
 Tochter des Schultheiß Wiedmeyer.

Altensteig.
Zu Weihnachts-Geschenken
 halte ich auf Lager:
Gebet- & Predigtbücher
 als: Theurers Predigten, Hof-
 aders Predigten, Starcks Gebet-
 buch, Ruf zu Gott, Hillers Lieder-
 kästlein, Gohners Schatzkästlein etc.
Gesangbücher
 im Preise von 2 bis 5 Mark.
Kochbücher.
 als: Köfflers, Marquarts und
 Berthas Kinderkochbüchlein.
Bilderbücher
 im Preise von 10 Pfg. bis 3 M.
Erzählungen
 ausgewählte, für die reifere Ju-
 gend, im Preise von 1 bis 3 M.
 — Erzählungen zu 25, 50, 65,
 und 75 Pfg. pr. Bändchen.
 gewünschte
 nicht vorrätige
 und alle
 in den Zeitungen angekündigten
literarischen
Erzeugnisse
 als: größere und kleinere Werke,
 Musikalien, Atlasse etc.
 liefere ich zu den gleichen Prei-
 sen wie die Verlagsbuchhändler und
 ersparen sich die tit. Besteller, welche
 sich an mich wenden, mindestens das
 Porto.
 Unter Zusicherung schnellster Be-
 dienung ersucht um zahlreiche Auf-
 träge
Buchdrucker W. Rieker.

Altensteig.
PHOTOGRAPHIE.
 Nächsten Sonntag und die nächstfolgenden Tage
 von morgens 9 Uhr ab,
 werde ich wieder im **Gasthaus zum „Löwen“**
photogr. Aufnahmen
 machen. Für **Weihnachts-Geschenke** bestimmte Photographien
 bitte rechtzeitig zu bestellen. **Probepilder in der Exp. d. Bl.**
E. Blumenthal.

Schulz-Mark
 Bewährtestes Stärkemittel
 Enthält alle nothigen Zusätze
MACK'S
Doppel-Stärke
 Ueberall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 Carton
 Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Altensteig.
Ehlinger Kirchenbau-Lotterie.
 Ziehung am 29. Dezember.
 1 Geldgewinn à 20 000 Mt.
 1 " " 10 000 Mt.
 2 " " 1 000 Mt.
 6 " " 500 Mt.
 20 " " 100 Mt.
 20 " " 50 Mt.
 200 " " 20 Mt.
 600 " " 10 Mt.
 Lose à M. 2. (16 Stück 30 Mt., 10 Stück 19 Mt.) ver-
 sendet die
W. Rieker'sche
 Buchdruckerei.

Das
 Humoristische
 Deutschland.
 Herausgegeben
 von
STETTENHEIM
 JULIUS
 Jedes
 Heft
 1 kostet
1 MARK.

Altensteig.
Empfehlung.
 Mein schon längst bekanntes
Schuhwaren-Lager
 bringe ich nun wieder empfeh-
 lend in Erinnerung; dasselbe
 umfasst u. a.:
 Filzschuhe mit Filzsohlen
 Filzschuhe mit Filz- u. Leder-
 sohlen
 Filzschuhe mit Ledersohlen und
 Besatz.
 Filzstiefel mit Zug, Schnieren
 und Besatz.
 Filzstiefel mit Holzsohlen
 Filzsohlen und Filzpantoffel
 Tuchschuhe mit genagelten
 Sohlen.
 Lederstiefel mit Filzfutter
 sowie alle Gattungen son-
 stiger Lederwaren
 empfiehlt zu billigen Preisen
E. Seeger,
 Schuhmacher.

Altensteig.
Zu Weihnachts-
Geschenken
 empfehle
 Reizzeuge,
 Photographie- und Schreib-
 Albums,
 Farbenschachteln
 Federkästchen
 Griffelkästchen
 Schreibhefte etc.
W. Rieker.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen**
 Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
 Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
 sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-**
bons, à Packet 50 Pfg., die em-
 pfehlenswerthesten Hausmittel.

Gestorben:
 Den 1. Dez.: **Karl Wilhelm Büh-**
ler, Sohn des Daniel Heinrich
 Bühler, Schneiders, im Alter von
 5 Monaten.

Frankfurter Goldkurs
 vom 28. November 1885.
 20-Frankenstücke M. 16. 13—17
 Englische Sovereigns 20. 28—32
 Russische Imperiales 16. 70—74
 Dollars in Gold . 4. 16—19
 Dukaten 9. 55—60

